





## ***grußwort Dr. Ralf Heinen***

**Bürgermeister der Stadt Köln  
Vorsitzender des Jugendhilfe -  
Ausschusses der Stadt Köln**

Liebe Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die  
ihr/Sie den Malraum im Luftschiff nutzen,

Ich gratuliere dem Malraum im Luftschiff recht herzlich zu seinem 20-jährigen Bestehen. Als Nippesser kann ich mich gut erinnern, dass diese kulturpädagogische Facheinrichtung in ihren Anfängen noch in einer ehemaligen Meierei an der Niehler Straße untergebracht war. Das kleine Atelier mit Jugendstilfliesen hatte einen ganz besonderen Charme. Ursprünglich wollte die Künstlerin Eva Löffelholz hier ihre eigene Kunst machen.

Um die Miete zu finanzieren, hat sie Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. Schnell kamen weitere Kursleiterinnen hinzu, denn die Angebote wurden immer stärker nachgefragt. Und es wurde klar: Für die eigene Kunst ist kein Platz mehr.

So wurde der Malraum zu einem Projekt der Kölner Spielewerkstatt e.V. und bereits zum zehnjährigen Bestehen besuchten wöchentlich 60 Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Kursangebot.

Seit 2018 ist die anerkannte Jugendkunstschule in den Clouth Werken im "Luftschiff" als Bestandteil eines barrierefreien Kultur- und Begegnungszentrums untergebracht.

In einem großzügigen Atelier können nun alle Menschen frei experimentieren, malen, zeichnen, gestalten und viel Neues ausprobieren. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Anzahl der Teilnehmenden inzwischen nahezu verdoppelt hat.

Ich wünsche allen Malraum-Nutzerinnen und -Nutzern sowie Unterstützerinnen und Unterstützern weiterhin viele kreative Momente. Sei es, um sich selbst künstlerisch zu verwirklichen oder um den Malraum weiterzuentwickeln, damit wir noch viele weitere runde Geburtstage feiern können.





## **Christoph Horstkotte**

### **Geschäftsführer der Kölner Spielewerkstatt e.V.**

#### **es kommt oft anders als gedacht! der malraum**

Wir schrieben das Jahr 2000. Die Geschäftsstelle der Kölner Spielewerkstatt e.V. konnte nach drei Jahren Interims Lösung und Neuaufbau endlich aus unserer privaten Wohnung am Leipziger Platz in Nippes ausziehen. Unser Verein zog in das ehemalige Umspannwerk in der Florastraße. Nur wenige Monate später entdeckte meine Frau, Eva Löffelholz das ehemaligen „Butter-Eier- und Käsegeschäft“ an der Niehler Straße 86.

Für die diplomierte Grafik-Designerin, Künstlerin und Mutter unserer neun- und vierjährigen Töchter, schien dieses Ladenlokal aus der

Gründerzeit ideal: ein eigenes Atelier mit Hinterhof, Platz für kreative Entfaltung, Malen, Zeichnen, Gestalten und einfach mehr Zeit für die Kunst zu haben.

Doch leider ließ sich die Miete mitsamt den Nebenkosten für das bezaubernde Ladenlokal nicht so einfach stemmen. Schnell kam ihr die tolle und begeisternde Idee, dort - neben ihrer Kunst - auch Kunstkurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anzubieten. Die so erzielten Einnahmen sollten Miet-, Honorar- und Materialkosten abdecken.

Diese Idee überzeugte auch unseren Vorstand. Am 27. Oktober 2000 wurde der malraum als ein Projekt der Kölner Spielewerkstatt e.V. offiziell interessierten Eltern, Kindern und Jugendlichen, der Presse sowie VertreterInnen aus Politik und Verwaltung vorgestellt.

Nach kurzer Zeit fanden bereits vier Kurse pro Woche statt. Die Anfragen wuchsen, neue Kurse kamen hinzu, neue Kursleitende stießen zu uns, Kindergeburtstage wurden gefeiert, Kunstausstellungen und Events rege besucht.

So wurde der malraum zu einem charmanten Kreativort für viele Menschen.

Die meisten von ihnen blieben unseren Angeboten in dem gemütlichen Ambiente über Jahre treu.

Es entwickelte sich ein großartiges Team.

Zahlreiche von ihnen sind auch heute noch dabei.

Hinzu kamen einige der ehemaligen kursteilnehmenden Kinder - inzwischen erwachsen - und übernahmen Verantwortung als Kursleitende oder AssistentInnen.

Kontinuierlich setzen sich alle dafür ein, Kunst und Kultur als Prozess zu verstehen. Unter Vermittlung nahezu aller künstlerischen Techniken bildete sich

ein reiches Kreativangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Leider blieb die Finanzierung des malraums immer ein schwieriges Thema. Häufig runzelten die Vorstände die Stirnen, als ihnen von mir die jährliche Bilanz vorgelegt wurde. Trotz strenger Sparsamkeit und viel ehrenamtlichen Engagement schrieb der malraum selten schwarze Zahlen. Meistens konnten die Defizite mit Einnahmen aus dem Zweckbetrieb des Vereines quer subventioniert werden z.B. durch die Durchführung von Spielefesten für Kinder bei Firmenfeiern).

Als der Rat der Stadt Köln am 16.12.2016 eine Personalstelle für die Angebote der bildenden Kunst für unsere Facheinrichtung, den „malraum“ beschloss, konnten wir aufatmen. Nun ließen sich – neben Miete, Honorar und Material – auch Organisation und Verwaltung finanzieren.

Im Mai 2018 bezogen wir unser neues Kultur- und Begegnungszentrum: das Luftschiff. Endlich waren Spielwerkstatt und malraum unter einem Dach. Ein großes, neues Atelier stand nun für den malraum zur Verfügung. Die ehemaligen Kunden folgten uns und zahlreiche neu hinzugezogene Familien buchten unsere Kursangebote.

Wir wurden zu einer anerkannten Jugendkunstschule in NRW und erhalten seither eine Strukturförderung durch das Land NRW.

Nun bin ich sehr froh, dass das alles so gekommen ist und dass der Malraum gestärkt und mit viel Rückenwind sein 20-jähriges Bestehen feiern kann.

DANKE

Zuerst möchte ich mich beim gesamten Team der Kölner Spielwerkstatt e.V. bedanken. Dieser Dank umschließt das Team der Spielwerkstatt und das Team des malraums. Denn nur gemeinsam konnten wir dieses ganz besondere Juwel, diesen inspirierenden Raum über all die Jahre tragen.

Ganz herzlich bedanke ich mich bei den Vorstandsmitgliedern Thomas Prause und Nikolaus Linder, die - trotz mancher Stirnrunzeln - gesehen haben, wie inspirierend die Vermittlung von Kunst und Kultur für Menschen ist und wie wichtig es ist, auch hier unseren Vereinszweck zu erfüllen und immer die richtigen Entscheidungen getroffen haben.

Natürlich geht mein Dank auch an unsere Kursteilnehmenden – einige kommen bereits seit 20 Jahren jeden Dienstagvormittag in den malraum. Ohne deren Vertrauen, Zuspruch und jahrelange Treue würde es den malraum nicht geben.

Vielen Dank an die Stadt Köln und das Land NRW, die mit finanziellen Ressourcen unsere Jugendkunstschule fördern.

Meine Hochachtung und mein besonderer Dank geht an Eva Löffelholz, der Gründerin des malraums.

Mit viel Liebe zum Detail, mit Empathie und Fachkompetenz, einem klaren Konzept und unzähligen kreativen Lösungen und Ideen hat sie den malraum zu dem gemacht, was er heute ist. Ein Ort der lebendigen Begegnung!

Nur eins kam anders als ursprünglich geplant – als ihr eigenes Atelier nutzte sie den malraum nicht.



**und alles bekommt zeit**

### ***die Gründerin - Eva Löffelholz***

20 Jahre, eine Chronik schreiben, etwas festhalten, Danke sagen, Rückschau halten, eine Vision haben. Wo komme ich her, wo bin ich, wer ist noch dabei, wer war dabei.

Es waren immer zwei Schnüre in meinem Leben, das tiefe Suchen, was macht mich als Mensch aus, was will ich tatsächlich. Nicht einfach so als Frage, sondern aus einer Tiefe, tatsächlich aus einem Urschmerz heraus: „hoppla, wo gehöre ich eigentlich hin“ ... genau, es wird Sinnsuche genannt ... und ich mittendrin.

Der andere Strang, meine innere Bewegung, Linien, Zeichnen, meine Welt durchs Schraffieren

begreifen. Die Linie war das Stärkste Instrument, damit konnte ich Zustände ordnen, Dingfest machen.

### **januar 2000**

Zwischen meinem Grafik-Design Studium und meiner Weiterbildung zur Kunsttherapeutin lagen Welten und auch die Lösung verborgen. Das Arbeiten als Grafik-Designerin, in Werbeagenturen, immer im gefeierten Termindruck, war für mich die Hölle. Anfangs versuchte ich freie Aufträge für Kulturveranstalter zu ergattern, mit dem ersten Computer umzugehen und irgendwie zwischen Kindern, Weiterbildung und Geldverdienen meinen Faden zu halten.

Über die Kölner Spielwerkstatt bekam ich die Gelegenheit für die Jugendkunstschule am Hansaring Malkurse für Kinder zu geben. Dies war mein konkreter Beginn mit Menschen auf einer gestalterischen Ebene in Berührung zu kommen. Ich blieb etwa ein Jahr dort.

Anfang 2000, als ich auf der Niehler Straße 86 das Ladenlokal entdeckte, zündete in mir die Idee dort eigene Kurse zu geben und endlich ein eigenes Atelier aufzubauen. Dass es in der Nähe unserer Wohnung lag und auch noch in der Nähe der Spielwerkstatt, für die ich grafische Aufträge ausübte, war genial, denn unsere beiden Töchter waren noch jung.

Mein Wunsch von einem eigenen Atelier ging nicht ganz auf, es bildeten sich schnell mehrere Kurse. Der Platz für meine Malereien war schnell zu klein, die Bilder vor den Kursen immer wegzuräumen für die aktiven, hoch motivierten Kinder und Erwachsene war mühselig. Also verlegte ich mein

Malen wieder ins Private und brachte zu dieser Zeit die meiste Energie für die Bildung der Kurse und dem Finden von weiteren Kursleiterinnen auf.

## **malraum**

Wenn ich einen Begriff nennen müsste, also alles erlebte, gewollte und noch wollende, dann ist der Ursprungsbegriff „malraum“ immer noch der passende. Die Bedingung, die alles fassen kann, was ich für diese Vision vor 20 Jahren bereitgestellt habe.

## **ein-mal-raum-haben**

um sich zu gestalten. Der „raum“, das Gefäß wo es sichtbar werden darf, was heranwachsen will.

Wiederholung stattfindet und doch ist jedes erleben immer wieder neu.

Aus einer intensiven Erfahrung heraus, die ich 2004 in meiner eigenen Malerei erlebt habe, als ich in einem Großformat so im Malprozess angebunden war, dass ich fühlte, jetzt musst du dich entfernen, musst in einen weiten Abstand gehen, dich mindestens vier Meter wegbewegen, damit du siehst, was es tatsächlich für ein Bild ist.

Und ich fühlte einen Widerstand, ich wusste, wenn ich jetzt rückwärtsgehe, sehe ich alles!

Und dieses Gefühl, das vorgedachte, schmerzte. Ich wollte keine neue Perspektive, ich wollte in meinem Malprozess „eingeschmiegt“ bleiben.

Das wunderbare war, ich bin mutig nach hinten gegangen und habe mich so sehr gefreut, das geschafft zu haben und gesehen habe ich „das Bild“. Niemals vorher hatte ich diesen Gedanken, vielleicht auch weil ich vorher eher im Mittelformat zu Hause war. Die nächste Erkenntnis in diesem Prozess kam schon am nächsten Morgen, die Nacht

hatte weitere Distanz gebracht, und ich wieder in Besorgnis: „oh je, das ist bestimmt noch kein Bild, viel zu dunkel ...“ usw.

Als ich dann vor meiner Malerei stand, war ich wieder glücklich überrascht, ich sah ein ganz anderes Bild. Ich war fast schon zufrieden, jedenfalls wusste ich wie ich weitermalen musste. Dieses Bild gibt es auch heute noch. Es heißt "Neujahr" und ist unverkäuflich, weil es für mich eine Initiation bedeutet.

## **aus dem intuitivem malen zur selbstbeobachterin**

Diese Erfahrung, aus dem intuitiven Malen zur Selbstbeobachterin zu werden ist mein Werkzeug geworden. Menschen in ihrem Erleben zu begleiten, sich selbst zu trauen, zu fühlen und dann auch, mit einem Augenzwinkern und weitem Herzen zu schauen, wo will diese Spur hin, was macht es mit dem Malenden, wo ist die eigene Grenze, wo ist diese schmerzhaft und wo gehen Tore auf und bringen Überraschungen, von denen sie und auch ich niemals gedacht hätten, sie fassen zu können.

Ja und mit dem Dienenden, dem Raum halten und Raum geben, darf immer wieder die Neugier gepflegt werden, die Lust am „so sieht es richtig aus“, wie geht ein Baum, eine Hand, ein Ellenbogen, ein Himmel, eine Häuserflucht? Und immer, wenn es zum Kampf wird, die Suchende auf sich zurückführen; wie sieht es für dich aus, Schritt für Schritt schauen, auch Vorlagen benutzen und immer die eigene „künstlerische Freiheit“ bewahren.

## das ehemalige „Butter-Eier-Käse-Geschäft“

Das Ladenlokal, Niehler Straße 86, aus der Gründerzeit stammende Haus im Jugendstil, war ursprünglich ein „Butter-Eier-Käse-Geschäft“. Familie Eiting führte es bis 1963. Von der Enkelin, Birgitt Eiting Lapp, einer Freundin von Sibille Rehbach, eine der längsten Kundinnen, bekam ich dieses wunderbare Foto. Beim genauen betrachten kann in der Fensterspiegelung eine gegenüberliegende Häuserzeile ausgemacht werden. Diese ist nicht mehr vorhanden. So hatten wir im malraum zwar den vorbeirauschenden Verkehr mit großer Kreuzung aber auch einen wunderbar offenen Himmel.



Die Räume wurden renoviert, Holzpanelen, die an die historischen Fliesen geklebt waren, mussten vorsichtig entfernt werden. Der Hauptraum, mit Nebenräumen umfasste 50 qm. Einen Innenhof konnten wir mit nutzen.



## schaufenster, innenhof und anbau

Der Hauptraum mit 20 qm, war nicht riesig, aber sehr einladend: hohe Decken mit Stuck und zwölf



Dem großen Himmel und den wunderbaren Sonnenuntergängen wurde gerne Beachtung geschenkt, Wolken und Lichter dienten als Modell.

unterschiedliche Arten von Fliesen. Und einem riesigen Schaufenster! Anfangs mussten wir uns sehr an das „offene Fenster“ gewöhnen. Übergangsweise half ein Paravent als Sichtschutz. Denn anfangs malte ich dort alleine und fühlte mich sehr beobachtet. Als das Kursystem immer stärker wurde, veränderte sich das Gefühl des „Beobachtet Seins“. Es gab immer wieder Begegnungen und Situationen, die dieses große Fenster mitbrachte.

Die Kinder spielten im Fenster Theater, inszenierten Stillleben oder setzten sich zum Malen in die 40 cm tiefe marmorne Fensterbank. Für die Kinder war das Fenster überwiegend unproblematisch, sie ließen sich weder von den vorbeirauschenden Autos noch von den Passanten ablenken.

*„Ein Mann, der öfters am Fenster vorbeilief, meinte mal: wir Frauen sollten lieber die Treppe putzen, als hier zu malen“*

*Sibille Rehbach*

*„Es gab aber auch einen positiven Fall. Ein älterer Herr schaute sehr interessiert durch das Schaufenster und guckte uns zu. Nach meiner Erinnerung schenkte er uns eine Flasche Sekt. Darauf habe ich ihm ein Bild geschenkt.“*

*Waltraud Koch-Heuskel*





logo entwicklung – erste flyer



Kölner Spielewerkstatt e.V.

**Malraum  
für Kinder**  
Jugendliche  
und  
Erwachsene

**Niehler Strasse 86**

50733 Köln  
Fon 0221 - 976572-0  
Fax 0221-976572-3  
mobil 0178- 231 77 87

Kölner Spielewerkstatt e.V.   
wir sind da wo die Kinder sind



malraum •

*ma raum* In Nippes

*versuche*

malraum  
In Nippes







## weg begleiterinnen



zuallererst sind wir, das malraumteam, miteinander Weg Begleiterinnen. Von heute aus gesehen erfüllt es mich mit Freude, dass wir ein relativ beständiges Kernteam sind, das den Weg schon so viele Jahre gemeinsam geschritten ist. Sicher, es gab mäandrische Bewegungen, mit Schwangerschaften, sogar Versuche den malraum abzugeben, um der eigenen Kunst stärker nachzugehen, Überlegungen, ob die Jugendkunstschule Köln den malraum als Dependance in Nippes übernimmt und anderes mehr.

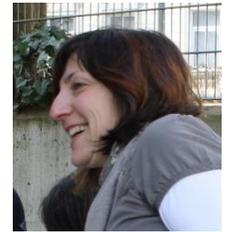
An dieser Stelle möchte ich mich sehr bedanken bei **Anna Petry**, sie ist die erste Dozentin die durch eine Freundin empfohlen, in den malraum kam. Sie ist sozusagen seit Anbeginn dabei, mit ein paar Pausen, doch bin ich sehr froh, dass sie immer wieder den Weg zum malraum gefunden hat. Mit ihrer feinen und immer optimistisch zuversichtlichen und verbindenden Art ist sie eine wichtige Säule im Team geworden.



Bedanken möchte ich mich bei **Steffi Cronauge**, empfohlen durch meine Freundin und Künstlerin Kane Kampmann. Steffi hat sich schnell als schillernde, fantasie- und wesenhafte Zauberfrau für den malraum gezeigt und hat damit auch eine sehr bereichernde Außenwirkung

im Viertel erzielt. Sie ist ein wichtiger Magnet für mich und das Team.

Ich bedanke mich bei **Julia Hienz**, die 2008 den Weg über eine Kundin zu uns gefunden hat. Sie bringt den Elan der ukrainischen Kultur mit hinein. Ihre Vorerfahrung aus der Architektur und der klassischen Zeichenausbildung ist sehr erfrischend und bereichernd. Froh bin ich, dass ich sie etwas anschubsen durfte auch Erwachsenen-kurse anzubieten. Diese laufen sehr erfolgreich und auch für sie persönlich befruchtend.



Bei **Kira Moser** bedanke ich mich sehr. Sie kam 2010 als selbstbewusstes Kind in den malraum. Lange dunkle Haare, und 1000 Geschichten, die sie uns erzählte, die sie aufschrieb und zeichnete. Oft Horror- und Fantasy Storys. Eigentlich konnte ich ihr nie Tipps geben, sie war in ihrer eigenen Welt! 2017 suchte ich eine neue Comic Dozentin, diesmal sollte es allerdings ein Mann sein, doch die Bewerber, die in den malraum kamen, passten so gar nicht in unser Leitbild. So fragte ich Kira, ob sie sich zutrauen würde, als Kursleitende für Comic mitzumachen. Dieses Zutrauen hat sie wunderbar belebt. Sie ist über das Zeichnerische und Storys erfinden zu einer vielseitigen, immer mit Ideen sprühenden Künstlerin geworden.

**Sandra Schroer** war von 2007 – 2017 im malraum. Sie kam über ein Praktikum bei Steffi im Kinderkultursommer dazu. Als Sozialpädagogin war

sie Assistentin in den Kursen und übernahm eine Zeit lang sämtliche Bürotätigkeiten. Danken möchte ich mich bei ihr, für ihre Fähigkeit zuzuhören, ihr ästhetisches Empfinden alle Dinge in eine Harmonie zu bringen. Sie war Erfinderin sämtlicher Ordnungssysteme. Und für ihre Wachsamkeit und Liebe zu allen menschlichen Anliegen.

**Katja Pasamba** war die erste Mitarbeitende aus der Spielewerkstatt, die auch im malraum Kurse gab. Von 2016 -2017 leitete sie MiniArt Kurse und übernahm die Büroorganisation.

**Änne Hahn** leitete ab 2013 Kindergeburtstage und kam als Sozialpädagogin, später als Kultur-Ästhetik- und Medienpädagogin über Sandra zu uns. Sie ist eine hoch inspirierende Wegbegleiterin! Sie hat mir und uns, unzählige neue Impulse gegeben. Uns das Arbeiten auf dem Boden gebracht und Zwischenräume lebendig werden lassen. Vor allem hat sie das malraum- und Spielewerkstatt Team zu einem gutem Gesamtteam verholfen. Danke!

**Linnet Oster** kam 2014 über Änne in den malraum. Sie übernahm zunächst Kindergeburtstage an den Wochenenden. Bald schon übernahm sie das Format „Familienkunst“ und leitete MiniArt Kurse. Ihre hoch emphatische, einführende, fantasiereiche, wortinspirierende, sensible, warme Art mit Menschen umzugehen ist ein Diamant für uns. Herzlichen Dank!

**Anna Volkmar** ist als malraumkind 2007 dazu gekommen. Sie war ohne Unterbrechung mit dabei. In ihrer Schülerzeit assistierte sie oft bei den Kindergeburtstagen. Zusammen mit Rosa Bergmann wollte sie mit 16 Jahren einen eigenen Kurs anbieten. Das musste dann noch warten. 2018

begann ihre Assistenz bei Linnet Oster in den MiniArt Kursen und 2020 übernahm sie deren Leitung. Bedanken möchte ich mich für ihre Treue, dass sie ohne Unterlass, mit allen Wechseln und Unruhen unseren Kursen treu geblieben ist. Ihre Geschwister waren in den Kursen und verließen diese irgendwann auch wieder, so auch ihre besten FreundInnen, doch sie blieb bis heute. Ihre Liebe zum malraum mit allem Drum und Dran und ihr Streben Selbst einen Kurs geben zu dürfen ist großartig! Ihre tänzelnde, dem Boden entfliehende Art, mit einem Lächeln, das die Welt umarmt, bringt sie die Kinder dahin, wo sie herkommt; zu ihrem Wohlfühlort inmitten des geordneten, kreativen Chaos. Danke!

**Helena Löffelholz** ist vor allem meine Tochter. Dafür danke ich ihr sehr! Sie war von Anfang an dabei. Beim Kinderkultursommer als kleines Kind eher widerwillig. Doch was blieb ihr übrig, sie wuchs mit, probierte alles aus was ihr vor die Füße kam. Seit 2015 ist sie als Honorarkraft in den Spielewerkstatt - Projekten fester Bestandteil, assistierte bei Kindergeburtstagen und gab beim Kinderkultursommer Workshops. Seit 2021 leitet sie im malraum MiniArt Kurse. Ich freue mich über ihre einfühlsame, zuhörende und den Überblick bewahrende Art. Durch ihre, u.a., Ausbildung zur Zirkuspädagogin wird ihre kreative Ader mit Bewegung, Rhythmus und choreografischem Raumempfinden sehr bereichert.

**Fabia Bergmann** ist als malraumkind seit ca. 2007 dabei. Zuerst war sie in Steffi Cronauges Kursen, später bei mir. Sie schaffte es immer sich im malraum, während um sie herum gemalt wurde, auf sich zu konzentrieren und hier ihren „Raum“ vor allem zum Entspannen ganz für sich einzunehmen und zu genießen. Sie ist seit 2015 mit

in den Spielewerkstattprojekten, hat auch beim Kinderkultursommer Workshops geleitet und 2021 im malraum MiniArt Kurse übernommen. Ihre Liebe zu den Kleinsten ist besonders stark, sie schwingt sofort mit ihnen mit, ist sehr einfühlsam und raumgebend. Ich freue mich, dass sie als Mitarbeitende in meinen Montagskurs kommt und wir weiter an persönlichkeitsstiftenden Projekten spinnen dürfen. Danke!

Bedanken möchte ich mich bei unseren hervorragenden Assistentinnen die überwiegend aus den Kinderkursen hinausgewachsen sind und oft schon parallel assistiert haben:

**Jana Hienz, Merve König, Lena Steinbrügge,  
Kateryna Poltavets, Annika Jürgensen,  
Lea Kemalides und Katharina Hohr**

## methodik und mentorInnen

Robert Pinsdorf, Arno Stern, Maria Montessori, Rudolf Steiner, Joseph Beuys, C.G. Jung, Thich Nhat Hahn, Damien Wynne, Bettina Egger, Ingrid Riedel, Thomas Lüchinger, Paul Klee, Henri Matisse, Paula Modersohn-Becker, Betty Edwards, Georgia O'Keeffe, Max Ernst, Amelie, Frauenmuseum Bonn, Paul Klee Foundation Bern, Gerald Hüther, Segni Mossi ...

... diese sind nur einige wenige, die unsere Berührung zum Menschen unterstützt, inspiriert, genährt und unterfüttert haben.

Durch viele Meetings und Austausch miteinander haben wir alle unsere Prozesse teilen können. Es ist schön zu sehen, wie die Nachfolgenden ihre eigenen Persönlichkeiten entfalten und doch auch Einflüsse von den Älteren erlebbar bleiben. So werden Inhalte, gewachsene Methoden und der Umgang mit Menschen, ganz im Sinne von „Thich Nhat Hahn“, durch Generationen hindurch weitergelebt und weitergegeben.



**Ein Grundsatz, der sich in den ganzen  
Jahren heraus kristallisierte ist**

**das spiel!**

Spielen erhalten, spielen entdecken,  
wieder ausgraben. Egal ob Kind,  
Jugendliche oder Erwachsene,  
in allen Altersstufen durfte ich bei  
den Teilnehmenden erleben,  
wie tragisch es ist,  
die Spur zum eigenen Spielen  
verloren zu haben.  
Alle Kreativität kommt und fällt mit  
dem Spielen.  
Ohne das Spiel sind Bilder nur  
Abbilder,  
Zitate, Hülsen,  
Gewolltes.  
Durch den Kontakt zum  
„innerem Kind“,  
es einzuladen,  
leise und laut zu sein.  
Zu tanzen und singen,  
zu tönen und kritzeln, mal blöd sein,  
mal schlafen, dösen,  
kriechen und klettern.  
Sich schütteln und schreien,

sich verkrampfen  
und Entspannung genießen.  
Und letztendlich  
Atmen.  
Einatmen,  
das Fest der Erinnerung,  
des Wollens,  
der momentanen  
Empfindung,  
des Geschenkt Bekommens  
und dann Ausatmen;  
es gestalten,  
es hinausgeben,  
zeigen und stolz sein,  
ärgern und zerreißen  
und neu anfangen.  
Andere Fragen und Bitten,  
Helfen und sich Helfen lassen.  
Allein in der Gemeinschaft  
seine Ecke beleben  
oder  
mittendrin in der Gruppe  
genießen  
eine „Familie“  
zu haben





**aus unserem leitbild**

.... „Wir erhoffen uns, dass wir die Menschen, die zu uns kommen, in ihrer Kreativität fördern. Unser Augenmerk liegt dabei auf der Vermittlung von Einfallsreichtum, Improvisationsfähigkeit, Freude am Experimentieren sowie der Freude am Kreativ- und Künstlerisch Sein. Bei uns kann sich jeder ausprobieren, in verschiedene Rollen schlüpfen, neue Materialien kennenlernen und seinen eigenen schöpferischen und künstlerischen Ausdruck entwickeln. Dabei spielen kreative Lösungswege, Schaffensfreude, das Erfahren neuer Impulse und gegenseitige Inspiration eine wichtige Rolle.“

....



## malraumteam

Vom heutigen Standpunkt gesehen, besteht das Kernteam aus Eva Löffelholz, Anna Petry, Steffi Cronauge, Julia Hienz, Kira Moser, Helena Löffelholz und Fabia Bergmann. Anna kam 2001 dazu, Steffi, 2005, Julia 2008 und Kira als Teilnehmende 2010 und dann als Dozentin 2017. Helena und Fabia als Teilnehmende 2008, und als Kursleitende 2021.

## ehemalige und mental noch begleitende

In den Anfangsjahren waren Dorothee Molitor, (Malerei/ Figurenbau), Christiane Giessler, (Illustration/Comic), Andrea Mergel, (Plastisches Gestalten), Kane Kampmann, (Portrait) und Kirsten Linder, (Plastisches Gestalten) dabei. Demet Özgönenc, (Kulturpädagogik), 2015 – 2017, Anh Tho, (Comic), 2016, Fidan Akhundova, (MiniArt und Comic), 2016 – 2017, Sandra Schroer, (Sozialpädagogik), 2007 – 2017, Katja Pasamba, (Sozialpädagogik), 2016 – 2020, Änne Hahn, (Kultur, Ästhetik, Medien), 2013 – 2019, Linnet Oster, (Kultur, Ästhetik, Medien), 2014 bis 2020





**Dozierende**



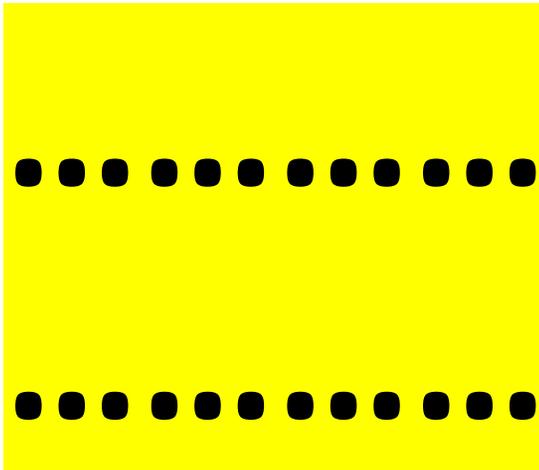
**Eva Löffelholz** „Sich gestalten – jeder Moment ist Neu“  
Meine Studienlaufbahn führte mich vom Grafik-Design über die Kunsttherapie zur freien Malerei. Meine Schwerpunkte sind Zeichnen, Illustration, Aktzeichnen, Typografie, Drucktechniken und Malerei.

In den Kursen gebe ich den Übenden, neben

dem Erlernen einzelner Techniken, den Raum auf das zu lauschen was momentan auf die Bildfläche möchte.

Schon beim „Grundieren“ der Leinwand entstehen Bewegungen, die zu einer ersten Bildentscheidung führen. Gleich, ob mit einem festen Konzept oder ganz frei an ein Bild gegangen wird, ist das Wichtigste sich von seinen Impulsen führen zu lassen. Und sich über den Reichtum erfreuen, den das Gestalten von Bildern mit sich bringt.





ANNA  
PETRY



Inspiziert durch Kandinsky öffnete sich eine Tür zu einer Welt, in der alles möglich ist. Seither ist das künstlerische Schaffen ein innerer Drang. Von der Friseurin die Maskenbildnerin werden wollte, über ein Kunsttherapie Studium in den Niederlanden hin zur Gestalterin meines eigenen Labels, „hebbedinge“, für das ich zeichne, male, drucke, sticke und nähe. Und habe damit den passenden Weg für mich gefunden. Kunstkurse für Kinder habe ich vor 18 Jahren schon gegeben. Dann kamen meine Kinder, die jetzt so groß sind, dass ich wieder mit viel Freude

eingestiegen bin! Kinder haben eine sehr unvoreingenommene Art, mit Gestaltung umzugehen. Das zu bewahren und ihnen Sicherheit zu geben in ihrer Suche nach einer eigenen Form, liegt mir sehr am Herzen. Der spielerische Umgang mit verschiedensten Techniken und Materialien ist meine Art, die Freude an der Kunst weiterzugeben.



Die Ateliertür öffnet sich und Licht fällt hinein, auf Pigmente, aufgereichte Farben und Zirkel in Holzkästen aus vergessenen Zeiten. Es riecht wie immer nach Linolfarbe, dem Holz der Druckpresse und ein wenig nach

Lavendelseife.

Irgendetwas ist anders als sonst. Ich streiche mit meinen Händen über die Werkbank, ich kenne diesen Ort, der Ort kennt mich, meine Hände und das Tempo meiner Schritte.

Eine Papaya aus Ton, ein Spiegelei aus Stein, eine Katze aus Papier.

Alles hier erzählt Geschichten, 14 Jahressbücher vollgekritzelt.

Es ist die Geschichte vieler Gesichter und schöpferischer Einfälle,

die Geschichte von Kindern - entflammt von einer Idee suchend nach der passenden Farbe

für ihr entstehendes Werk, beseelt von geglückter Kreation. Ich sehe mich - vorrausahnend und voller Erwartung auf die nächste entspringende Idee - welche, einem Luftschiff gleich, meinen Lufthauch nutzt - sich aufschwingend, um als Geistesblitz, Gemälde, Gedankenskulptur oder Wolkenpoesie diesen Ort zu verlassen.

...um weiterzuleben, als Skizze auf weißer Wand gerahmter Erinnerung oder großer Freude daran.

Steffi Cronauge





## Julia Hienz

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Ukraine. Schon mit zwei Jahren hatte ich große Freude, Menschen und Tiere zu zeichnen. Mit 12 ging ich nach einer Aufnahmeprüfung zur Repin Kunstschule. Drei Mal wöchentlich für je vier Stunden ging ich mit großer Freude nach der Schule dort hin. So habe ich die Vielfältigkeit der Malerei kennen- und lieben gelernt. Es gab Fächer wie Zeichnen, Malerei, Komposition und Bildhauerei. In den Sommerferien hatten wir auch Praktika.

Z. B. sollten wir Tiere im Zoo zeichnen. Damals in kommunistischen Zeiten wurde uns viel vorgegeben. Ich weiß noch, dass es mich schon da ziemlich gestört hat, thematisch-politische Bilder malen zu sollen. Zum Thema „Kriegsende“, malte ich einen heimkehrenden Soldaten. Im Architekturstudium hatte ich auch viel Kunstunterricht. Zeichnen, Aquarell, Plastik, Portrait und Modellbau. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion hatte ich mich in mehreren Jobs ausprobiert. Ein Jahr als Kunstlehrerin in einer Schule, wo es mir wichtig war, den Unterricht etwas freier zu gestalten. In Deutschland gab ich Kinderkurse in der OGS zweier Grundschulen. Im malraum lief der Unterricht sehr frei und prozessorientiert, was mich sehr gefreut hat. Denn Kunst entsteht nicht mit Druck, sondern nur durch Kreativität. Meine Stunden gestalte ich immer frei, meistens zwar mit einem groben Thema oder bestimmten Materialien, aber oft ist es so, dass die Kursteilnehmenden einen bestimmten Stoff, eine Zeichentechnik oder ein Werkzeug selbst entdecken und daraus eigene Projekte entwickeln. Diese Freiheit, in der Kunst seiner Kreativität freien Lauf zu lassen, kann ich hier im malraum den Menschen weitergeben und das schätze ich sehr.

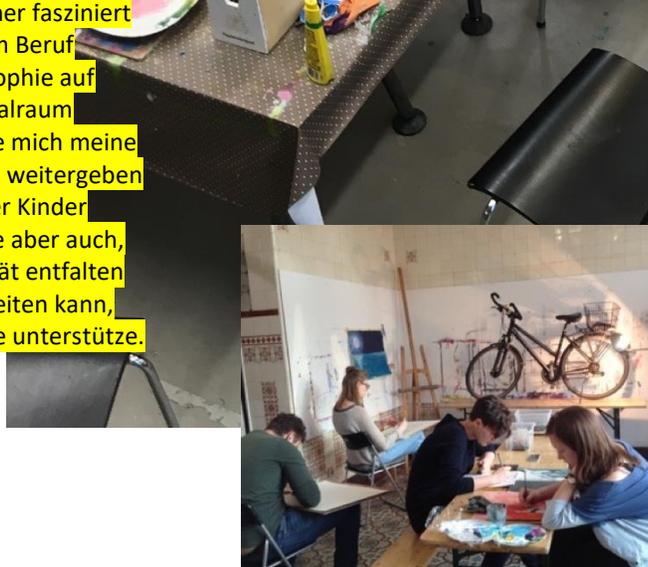




## Kira Moser

Das Unterrichten hat mich schon immer fasziniert und so habe ich meine Interessen zum Beruf gemacht, indem ich Kunst und Philosophie auf Lehramt studiere. Ich besuche den Malraum bereits seit meiner Kindheit und freue mich meine Erfahrungen jetzt an junge Menschen weitergeben zu können. Ich arbeite auf Wunsch der Kinder gerne nach Konzept und Plan, möchte aber auch, dass jedes Kind seine eigene Kreativität entfalten und an eigenständigen Projekten arbeiten kann, bei denen ich sie dann natürlich gerne unterstütze.

Das gemeinsame Arbeiten ist für mich genauso wichtig wie die künstlerische Entwicklung und so achte ich immer darauf, dass die Gruppe gut zusammenwächst und man je nach Laune über alles reden kann. Ich selbst habe durch den Manga-beziehungsweise den Comicstil das traditionelle Zeichnen gelernt, habe über mein Studium aber auch intensiven Kontakt mit anderen Stilmitteln, die ich gerne in meinen Kursen einbringe. Ich freue mich immer mit Hilfe der bereits vorhandenen Interessen der Kinder die Leidenschaft für die Kunst zu wecken und hoffe dies auch in meinem weiteren Werdegang tun zu können.





## Helena Löffelholz

...sozusagen im malraum groß geworden, gebe ich seit 2021 zusammen mit Fabia den Mini-Art-Kurs.

In meinem Leben bewege ich mich zwischen bildender Kunst, Performance und Zirkus - am liebsten vermische ich all diese Formen miteinander und teile sie in meiner Arbeit mit Kindern. Ich freue mich auf  
- viele inspirierende Augenblicke -

- das Abtauchen in Fantasiewelten -
- die Momente der vollständigen Konzentration -
- dass ein oder andere Tanz- und Bewegungsexperiment mit einem Pinsel in der Hand -
- den Spaß am Ausprobieren und Sich-fallen-lassen -





## **Fabia Bergmann**

Ich bin Fabia und gefühlt im malraum groß geworden. Der Ort bedeutet mir viel. Ich liebe es, mit Kindern in die Welt der Fantasie abzutauchen, lustige, kreative und witzige

Ideen auf künstlerische Weise gestalterisch umzusetzen. Ich liebe, was der Zufall so mit sich bringt und unterschiedliche Materialien mit allen Sinnen auszuprobieren. Ich freue mich sehr auf die Zeit im Mini-Art-Kurs und bin gespannt was dort alles entstehen wird. Außerdem freue ich mich auf euch, eure Einfälle und viele gemeinsame Momente!



Offene Ateliers

Leseevents

**Kunstsamstage**

**Kinderkultursommer**

Familienkunst

Friedensaktionen

Flashmobs

**Feste**

Übernachtungen

chronik in Momenten

**Blauer Abende**

**Aktionen**

Tag der offenen Türen

**Kindergeburtstage**

Ausstellungen



## blauer abend in nippes

Zusammen mit Katja Grüter organisiert Dorothee Junck, Inhaberin des Buchladens Neusser Straße, seit 2012 die Viertelsinitiative. Nippeser Geschäfte, Cafes, Ateliers, Initiativen und Veranstaltungsorte öffnen bis in die „blaue Stunde“.

Nippeser Geschäfte, Cafes, Ateliers, Initiativen und Veranstaltungsorte öffnen bis in die „blaue Stunde“ ihre Türen. Jeder Ort gestaltet einen Event-Auftritt. Alle bekommen von den Veranstaltern: blaue Wimpel, Klebepunkte und Ballons. Die Schaufenster werden möglichst blau dekoriert, um das gesamte Viertel in Farbe zu versetzen.

Anfangs war dieses Fest für den malraum ein toller Moment, um außerhalb aktiv und sichtbar zu werden. Da wir 2012 noch am Rand des Viertels ansässig waren und wenig Laufkundschaft zu uns kam, beschlossen wir uns auf dem Baudriplatz, im Herzen des Viertels, zu positionieren. Mit fantasievollen Wegweisern verbanden wir den malraum auf der Niehler Strasse bis zum 700 m entfernten Eventort.

Diese Feste waren auch fürs malraum Team sehr verbindend und inspirierend.







Offene Ateliers

Ausstellungen

Lesevents

Tag der offenen Türen

**Kunstsamstage**

Geburtstage

**Kinderkultursommer**

Familienkunst

Friedensaktionen

Flashmobs

**Feste**

Übernachtungen

Der „KIKUSO“ begleitet das malraum Dasein von Anbeginn. Es war immer das Sommerhighlight. Im malraum fanden über die Ferien keine Angebote statt. Ab und zu nächtigten dort auch mal Workshopleitende oder Gäste. Alle Materialien wurden in Kisten gepackt, Tische, Bänke, Regale und die gute alte Druckpresse. Die Packlisten, Inhalte, und Teilnehmenden Listen beschäftigten uns schon Monate vorher.

Über den Kinderkultursommer selbst, den die Spielewerkstatt 22 Jahre gemeinsam mit dem TPZAK veranstaltet haben, müsste eine eigene Chronik geschrieben werden.

### **hier ein paar assoziationen**

viele Kinder, bunte Zelte, Filme, Rhein, Natur, Drachen, Färbergarten, Fluß am Silbersee, Wasserrutsche, Brennessel, Baumhaus, Graffiti, Rindendruck, Steinwerkstatt, Toilettenwagen, Schattenplätze, Papierwerkstatt, Ufer, Seile, Masten, Wespen, Wasserwannen, Heringe, Uta, Planschbecken, Fotos, Lebenshilfe, Kreistänze, Stelzenlaufen, Akrobatik, Süßigkeiten, Höösch, Lampenbau, Trapez, Pflanzenfarbe, Seifenkisten, Traumfänger, Raucherecke, Holzwerkstatt, trockne Wiesen, Capoeira, Parcour, Gewitter, Kiosk, Hüpfburg, PudelJupp, PraktikantInnen, Ton, Hörspiel, Matschen, Klettern, Bombenevakuierung, Telefonkette, Dankesreden, großes Grillen, Abschlussfest





## Linnet Oster

prägte das Format

## „Familienkunst“

Vater, Mutter, Kinder und gerne auch mal mit Oma und Opa.

Sie buchten mitten in der Woche eine Stunde im malraum, um zusammen mit Linnet einen familienbindenden Prozess mit spaßigen Momenten zu erleben.



„Zwischen Kunst und Alltag

eröffnen sich kreative Orte, die zu eigenen Gestaltungsmöglichkeiten einladen.

Diese Zwischenräume mit Menschen jeden Alters zu erkunden, zu beobachten und ihnen eine Sprache zu schenken, weckt in mir eine große Freude.

In der Schnittstelle Sozial- und Kunstpädagogik erlebe ich so immer wieder verzaubernde Augenblicke, vielfältige

Ausdrucksprachen,  
die mir als Künstlerin und Pädagogin unaufhörlich neue Impulse schenken.“

Änne Hahn





**abschied vom alten  
malraum**

april 2018





## umzug ins LUFTSCHIFF

Der malraum im Luftschiff ist eine anerkannte Jugendkunstschule (LKD) und arbeitet bereits seit 2000 als kulturpädagogische Facheinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Stadtteil Nippes und darüber hinaus.

Ziel ist die Förderung des Individuums und seiner individuellen und gestalterischen Möglichkeiten. Dabei geht die Arbeit von der Idee aus, dass Kunst im sinnlich-ästhetischen Erfahren des Augenblicks entsteht.

Der kreative Prozess bringt Lebendigkeit und Ausdrucksfähigkeit eines Menschen hervor, ist persönlichkeitsstiftend und bereichernd. Es findet eine prozessorientierte Arbeit mit und in der Gruppe statt.

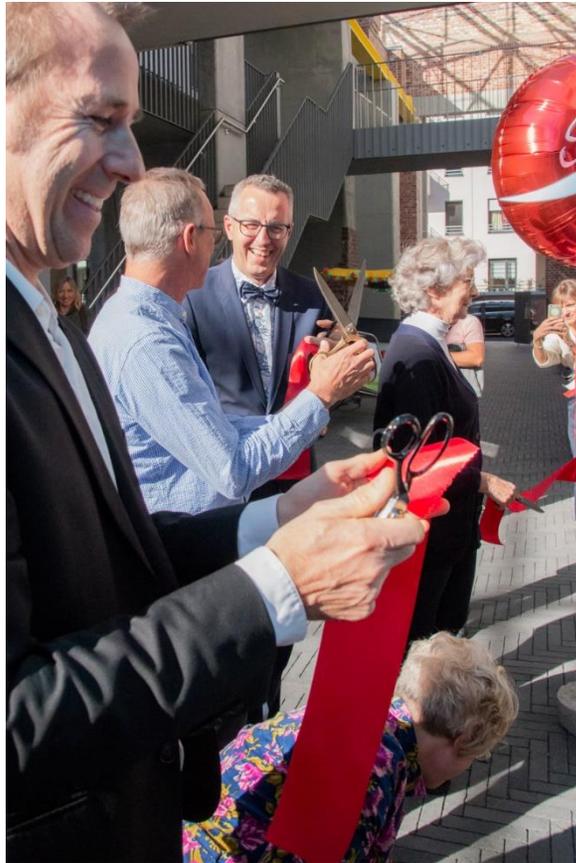
Die hellen und großen Räumlichkeiten des malraum-Ateliers schaffen viel Freiraum und Bewegungsfreiheit für schöpferische Impulse.

Mit maximal 12 Teilnehmenden gestalten die Dozierenden mit kompetenter Unterstützung von Assistentinnen einen wertschätzenden, bewertungsfreien und bestärkenden Raum. Durch intuitive, experimentelle und technische Herangehensweisen können hier neue ideenreiche Wege, Spuren und Verbindungen gefunden werden.









## **anekdoten**

*Die Frage, wo denn schon wieder unser Küchensieb, unsere Küchenwaage oder unser Pürierstab sei, wurde als ich Kind war eigentlich immer gleich beantwortet: Im Malraum.*

*Der Malraum war und ist ein ständiger Wegbegleiter in meinem Leben. Ob als Tochter, als Schülerin oder mittlerweile sogar als Kursleiterin.*

**Helena Löffelholz**

*So gerne denke ich an die Kurse bei dir zurück. Und an diversen Stellen in der Wohnung hängen Bilder, die bei dir von Sonja oder mir erstellt wurden. Immer noch besonders beeindruckt mich das großformatige Bild, das Sonja nach den Anschlägen vom 11. September gemalt hat. Das war so eine geniale Idee, den Kindern nach diesem furchtbaren Ereignis eine große Leinwand zum "Austoben" zu geben. Hängt bei uns in der Diele.*

**Biggi Hiegemann**

*Ich war noch nicht lange Dozentin im Malraum, als ich an einem Dienstagmittag gerade den Kurs beendet hatte. Ich stand an der Tür und habe die Kinder verabschiedet, die von ihren Eltern abgeholt wurden.*

*Da kam eine Mutter dieser Kinder auf mich zu und erzählte mir aufgeregt von einer Sache, die gerade in New York passiert war. Ein Flugzeug war in einen der Twin Towers geflogen. Für mich klang das alles surreal und unglaubwürdig. Der nächste Kurs stand an und ich musste irgendwie weiter machen. Ich konnte es erst fassen, als ich es dann abends im Fernsehen sah.*

*Immer mal wieder wurde darüber gesprochen, wie und wo man von diesem tragischen Ereignis erfahren hat. Und ich werde nie vergessen, dass ich*

*in dem Moment vor dem Malraum stand, in der Sonne, nicht fassen könnend, was da passiert war!*

**Anna Petry**

*Meine erste Erinnerung an den Malraum ist ein Zebra mit schiefen Streifen. Ich habe den Kurs von meiner Mutter zum 12. oder 13. Geburtstag geschenkt bekommen und in meiner ersten Schnupperstunde mit Eva zusammen ein Zebra mit Kohle gemalt. (Zu dem Zeitpunkt zeichnete ich nur Mangas und andere Bleistiftzeichnungen). Die Streifen des Zebras habe ich dabei aus Versehen sehr experimentell angeordnet, so dass ich am Ende ein richtig schönes Fantasie Zebra hatte :D Seit ich mich an den Kurs erinnern kann haben wir Eva gelöchert einmal im Malraum übernachtet zu dürfen. Wir waren alle so um die 14-15 Jahre.*



*Und irgendwann, nach langer Hartnäckigkeit, hat Eva schließlich zugestimmt. Wir hatten einen total tollen Abend mit Kunst, Geschichten und einer heimeligen Nacht im Schlafsack. Der Malraum war für mich immer eine Zuflucht der Kreativität, des Wohlfühlens und der Kunst. Sowohl als Teilnehmerin, als auch später als Kursleiterin.*

*Ich wünsche mir, dass der Malraum auch weiterhin eine Stätte der Kunst für jedes Kind und jeden Erwachsenen bleibt und weiterhin so tolle Erinnerungen schafft. Kira Moser*



*Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins....  
Dieser Filmtitel fällt mir ein, wenn ich an unser letztes Treffen im alten Malraum denke. Der Donnerstagskurs von 10.00 – 12.00 Uhr, dem ich angehöre, trifft sich*

*am 28. Juni 2018 vor den Sommerferien das letzte Mal. Danach werden wir uns im Luftschiff wiedersehen. Ich trenne mich ungern von diesem schönen, urigen Raum.*

*Wir sitzen im Hof, der ans Atelier angrenzt und wollen heute Abschied "feiern", aber was sage ich da, feiern ist für mich nicht das richtige Wort, denn ich bin traurig. Ich liebe diesen alten Hinterhof mit den hohen Häusern und den Mülltonnen. So gerne*



*stellen wir unsere Staffelei nach draußen, bei jedem Wetter, das es einigermaßen zulässt.*

*Manchmal wurde der Platz eng, aber das spielte keine Rolle, ich wollte einfach draußen sein und dort kreativ werden. Dieser Ort zwischen Häusern und Mülltonnen, kleinen Sträuchern und Vogelstimmen hatte etwas ganz Besonderes. Ein freundliches "Guten Morgen" an die Mieter des Hauses, die zur Mülltonne gehen, manchmal ein neugieriger Blick auf unsere "Kunstwerke", all das erfreut mein Herz. Wenn ich dort*



*vor meiner Staffelei stehe, bin ich glücklich. Alles darf sein und gehört zusammen, die Nachbarn, die Kurs Teilnehmerinnen, Eva, die uns mal wieder mit einer Traumreise beglückt und inspiriert hat. An diesem Tag im Juni sitzt die Gruppe ein letztes Mal draußen im Hof und trinkt Pfefferminztee, den Eva aus frischer Minze zubereitet hat. Köstlich, wie das duftet! Dazu gibt es eine Dinkel-Süßspeise aus Gläsern in die Eva bunte, kleine Papierschirmchen gesteckt hat. Wir sind ausgelassen und lustig, freuen uns wie Kinder über dieses kleine Event. Über all dem ist aber auch ein Hauch von Wehmut und Abschied zu spüren.*



*Zum Schluss verlassen wir alle gemeinsam unseren alten Malraum und gehen zusammen zu den neuen Räumen im Luftschiff auf dem Gelände der früheren Clouth-Werke. Hier ist alles groß, geräumig, neu und ganz anders.*

*Nach 18 Jahren gehen Malraum und Spielwerkstatt zusammen und es beginnt ein neuer Lebensabschnitt, und auch ich als Teilnehmerin möchte ich mich auf dieses Abenteuer einlassen.*

*Am Abend vorm Einschlafen versuche ich mir die neuen Räume und das was mich erwarten wird vorzustellen. Bunte Farben und Möglichkeiten an Kreativität nehme ich mit in meine Träume.*

**Maria Merimi**



*Im Sommer gemeinsam Malen, genießen im Hof des alten Malraums. Zwischen Sträuchern und Blumentöpfen sitzen und in die Welt der Farben eintauchen. Licht und Schatten erleben und mit der Staffelei der Sonne folgen.*



*Pause machen: Ab und zu herumgehen und schauen, was die andern machen. Kaffee trinken oder Tee, den uns Eva liebevoll bereitet, während wir Farben mischen. Sie überrascht uns auch mit Blütencräckern und selbstgemachten Aufstrichen. Hmmm! Geduldig und stets*

*unaufdringlich führt sie uns in die Welt der Malerei und die Kunst des Sehens.*

*Ein Malparadies für Sonnenmalerinnen und Schattenfänger!*

*Gisela Sellmons*

*Der Malraum ist für mich ein Raum, der schon seit ich klein bin zu mir gehört und in den ich immer wieder gerne gehe. Er ist voller schöner Erinnerungen. In diesem Raum kann ich mich*

*vertiefen, loslassen und alles um mich herum vergessen, wachsen und kreative Dinge erschaffen. Ich bin froh, diesen Raum für mich gefunden zu haben und fühle mich dort sehr wohl, zu Hause und aufgehoben.*

*Fabia Bergmann*

*„Für mich war schon damals, als ich zu den Kursen gegangen bin, der Malraum vor allem eins: ein Wohlfühl - Ort. Es war jedes Mal mein Ort zum Runterfahren. Zum Gedanken sortieren. Zum Konzentrieren. Die intensivste Zeit war nach ungefähr zehn Jahren, als ich gemerkt habe, dass ich mit meinem, um Chaos kreisenden Köpfchen, jedes Mal tiefenentspannt aus den Stunden kam. Jedes Mal war dort der Ort an dem es*



*nichts außer mich, Konzentration und Entspannung gab. Für mich ist es immer noch ein riesiger Teil der mich, seit ich denken kann, begleitet. Ich kann mich an nichts erinnern was mir nicht gefallen hätte. An rein gar nichts. Dann kam die Zeit, in der ich mitarbeiten durfte. Erst bei Geburtstagen, anschließend in den Kursen. Ich habe mich so sehr darüber gefreut. Ich bin immer dafür dankbar. Wer hat schon das Glück in einem so familiären Arbeitsumfeld zu sein?*

*Immer gut aufgehoben zu sein. In einem sortierten Chaos sein eigenes Kopf - Chaos zu sortieren, ist es, was der Malraum für mich möglich gemacht hat.*

*Malraum heißt für mich Harmonie. Das ist das Wort was er in mir auslöst und was er immer tun wird.“*

*Anna Volkmar*



Den Weg gefunden zum Malraum habe ich 2014 durch meine liebste Änne und habe von da an viele bunte Kindergeburtstage, das kleine aber feine Format "Familienkunst" (gerne auch mit drei Generationen Beteiligung!), drei Kinderkultur-sommer, einige wunderbare Aktionen und rauschende Feste und einen geliebten Mini-Art-Kurs gestaltet und miterlebt.

Beim Betrachten der Bilder war ich gerade gerührt und dankbar für all die schönen Momente und Erfahrungen: ich habe so viel erlebt und gelernt mit den Kleinsten und größeren Kindern und Euch Kolleginnen! Ich bin sehr gespannt wohin die Reise des Malraums noch geht und freue mich auf ein Wiedersehen.

**Linnet Oster**

*Als ich im Februar 2008 das erste Mal zur eingespielten Dienstagmorgengruppe kam, fühlte ich mich wie so manches Kind am ersten Schultag. Dass ich jemals ähnlich gelungene Werke wie die netten Frauen zustande bringen könnte, schien mir außerhalb aller Möglichkeiten. Heute steht für mich im Vordergrund, dass Malen mir guttut und ob ich mit meinem Ergebnis einigermaßen zufrieden bin. Der Respekt vor großformatigen Leinwänden ist geblieben, kleinformatige sind mir deutlich lieber- wobei sich die Definitionen von Umfang zwischen meinen „Malschwestern“ und mir sehr unterscheiden.*

*Außerdem male ich gerne für mir vertraute Menschen als kleines Geschenk zu besonderen Gelegenheiten. Eva sieht das nicht so gerne. Ihr wäre lieber, wir malten nur um unseretwillen. Trotzdem unterstützt sie mich dabei.*

*Zuletzt ging das so weit, dass sie schnell mit dem Rad zu „TörtchenTörtchen“ fuhr - eigentlich, um*

*von dort Servietten und Karten mit den Bildern der leckeren Törtchen zur Unterstützung für mich mitzubringen. Allerdings konnte sie manch realem Törtchen nicht widerstehen und überraschte uns damit. Eins diente als „unverbindliche Vorlage“ (Redewendung von Waltraud) und erfreute meine Nichte, zu deren rundem Geburtstag ich malte. Uns gefiel nicht nur das Ergebnis, sondern uns hat’s auch geschmeckt. Diese Geschichte kennzeichnet ganz gut, warum ich trotz vieler Zweifel an meinen Fähigkeiten noch immer dabei bin: bei allem berechtigten künstlerischen Anspruch geht es doch menschlich zu. So möge es bleiben!*

**Ulla Lütz**

*Mit 20 Jahren Malraum liebe Eva verbinde ich, ‘dass ich es doch kann’.  
Erst mit 55 Jahren, 2004, habe ich im Malraum angefangen mit euch im Dienstagskurs zu malen. Eva, du hattest viel Geduld mit mir und mir gezeigt, wie es geht. Ich habe am Anfang mit meinen Bildern sehr gekämpft, aber heute ist es sehr befreiend für mich die Farbe auf eine Leinwand zu bringen und zu sehen was daraus entstehen kann. Danke!*

**Christa Klein**

*Zu 20 Jahren Malraum fällt mir spontan ein, dass dieser Dienstag mit euch allen mein Leben bereichert hat und ich in der Corona Zeit diese Dienstage sehr vermisst habe!!*

**Gudrun Boedeker**

*Ich habe in den letzten Jahren wertvolle Kontakte geknüpft und für mich Anregungen und Inspiration erfahren, die ich nicht mehr missen möchte. Ein Mensch ist mir besonders ans Herz gewachsen der leider nicht mehr unter uns weilt, für mich aber oft in Gedanken dabei ist.*



24.03.2018

*Petra Mayrhörman*

*Als meine Frau (es war wohl 2001) noch unschlüssig fragte, ob sie denn in den MALRAUM gehen sollte, habe ich sie dazu ermuntert, und gesagt: Geh ruhig in den MALRAUM. Daraus entwickelte sich jetzt (anekdotisch) das folgende Wortspiel:*

*MALRAUM*

*Geh MAL in d e n RAUM  
wo für Dein MALen RAUM ist  
und wo Du MAL RAUM findest  
um Deinen inneren MALRAUM zu entdecken*

*Geh! MAL in d e m Raum  
der Dir zum MALen RAUM bietet  
MAL deinen inneren RAUM aus dir heraus  
MAL das innere Bild in den öffentlichen RAUM  
hinein  
und gib ihm von MAL(en) zu MAL(en) mehr RAUM  
in Deinem Leben  
Geh, MAL in diesem RAUM*

*Heißt es deswegen vielleicht Ge(h)MALtes?  
Oder Ge(h)MÄLde?*

*Wilfried Koch und  
Waltraud Koch-Heuskel*



Jetzt im 21. Jahr, nachdem ich den Versuch gemacht habe diese Zeit in Worte zu bringen, habe ich

## **eine wunderbare zeitreise erlebt**

Ich sitze gerade in unserem neuen Landhaus im Westerwald und fühle mich gerade in diesem Jahr, inmitten der Pandemie, den tausend Anordnungen und Turbulenzen, die von uns abverlangt wurden, gut aufgehoben und in einer wohltuenden Distanz, schauend auf das was war, auf das was wieder in Erinnerung gekommen ist und auf das wie es weitergehen kann.

Es gibt eine Vision, die ich mit Christoph vor ca. 20 Jahren hatte; wir fantasierten über eine neue Lebensschule, einem Ort an dem in natürlicher, spielerischer, freier Art gelebt und gelernt werden kann. Es war ein großer Ort, irgendwo auf dem Land. So zog die Zeit ihre mäandrischen Windungen und nun nach 20 Jahren springt mich dieses Ursprungsgefühl wieder an. Denn, immer wenn ich irgendwo etwas zutiefst Menschliches gelernt hatte, wollte ich, dass das ins Schulsystem hineingenommen wird. Natürlich herrührend von meiner eigenen Schullaufbahn, die alles andere als lebendig und Persönlichkeitsorientiert war.

Ich bin sehr dankbar, dass ich im Laufe der Jahre mit den Menschen, die zu uns in den malraum gekommen sind, so viel lernen durfte. Denn meine Lebenserfahrung ist diese, dass es wunderschön ist lernen zu dürfen, dass es keine Hierarchie gibt, wer weiß mehr und wer weiß es besser. Ja es gibt die Achtung vor der Lebenserfahrung des anderen und dies ist immer wieder ein Geschenk!

Ich bin froh, dass wir den malraum unterwegs nicht fallen gelassen haben. Ich bin froh, dass die Spielewerkstatt immer stärkend und stützend hinter diesem Projekt gestanden hat. Und ich verneige mich zutiefst und danke meinem besten Mann Christoph für sein unermüdliches Vertrauen in mich und meine Vorhaben, für seine Unterstützung und wissende Zuversicht und seine Gabe alles im Überblick zu behalten.

Stolz bin ich, dass wir nach 18 Jahren, in denen der malraum und die Spielewerkstatt an getrennten Orten verbracht haben, den nächsten Schritt gegangen sind; zusammen ins Luftschiff einzuziehen, und damit ganz neue Formen finden mussten um als Gesamtteam zusammenzuwachsen.

An dieser Stelle darf ich **Marcel Marx** meinen tiefen Dank aussprechen. Durch ihn habe ich so viele neue, kreative Arbeitsstrukturen und teambildende Ideen bekommen. Außerdem durfte ich durch seine konstruktive, angenehme nüchterne Art lernen, wie ich Emotionen leben darf, ohne dabei den Kopf zu verlieren.

In der Zeit seit dem Umzug ins Luftschiff, sind wir zu einem großartigen Team geworden. Auch hier gab es Wechsel, wichtige Menschen sind gegangen, die das Team sehr geprägt haben: Gökhan

Büyübezi, Änne Hahn, Linnet Oster, Katja Pasamba. Schön ist, dass Dominik Wissmann und Adrian Wirths dazugekommen sind. Und immer mehr Kinder die zu jungen Erwachsenen werden, und als AssistentInnen oder Studierende ins Team einsteigen.

So kann es weitergehen. Meine Vision für die nächste Zeit ist- was wir gerade miteinander im Team lernen- uns auszutauschen, das Potenzial jedes einzelnen zu erkennen und miteinander zu entdecken. Uns im Luftschiff auszuprobieren, mal was Fremdes zu wagen, und uns miteinander zu bereichern. Neue Kommunikationsformen zu finden, Mut haben zu Fehlern und erkennen, wofür sie gut sein können. Wenn wir miteinander inspirierend das Spielen im Herzen tragen, können auch alle Teilnehmenden davon profitieren und sich freuen!

**Auf die Freude und das Spiel!**

